

Stolberg, Friedrich Leopold Graf zu: 95. Die Westhunnen (1793)

- 1 Bei meiner Mutter Asche, das duld' ich nicht!
2 Ihr sollt nicht Franken nennen der Völker und
3 Der Zeiten Abschaum! nennt Westhunnen,
4 Dann noch beschönigend, ihre Horden,

5 Und ihre Millionen daheim; ich späh'
6 Umsonst nach Namen ihr Pandämonium
7 Zu nennen, wo der Frevler Rotte
8 Herrschet und kreucht, und vor Buben zittert,

9 Des Ew'gen höhnend! Tief aus des Lasters und
10 Der Läst'rung Hefen schöpften die Wütenden
11 Den langgemischten Trank, und reichten
12 Taumel und Tollheit dem eitlen Volke,

13 Das reif dem Fluche war! und Europa sah
14 Es saufen! und – o Schmach! – es gelüstete
15 Des Tranks auch Deutsche! Seine Düfte
16 Dunsten umher wie des Sumpfes Pesthauch.

17 Wer dieses Duftes sog, es erscheinet flugs
18 Das Schwarze weiß ihm! Tugend, Erbarmen sind
19 Ihm Namen; Eide, Schaum der Woge;
20 Lästerung Witz, und nur Unsinn Weisheit.

21 Des Ernstes Freunden, Freunden der Wahrheit und
22 Der wahren Freude, war seit Jahrhunderten
23 Das eitle Volk und seine Babel
24 Warnender Rüg' und des Mitleids Vorwurf.

25 Wie hat die zarte Lustlin sich schamlos nun
26 Hoch aufgeschürzet! Triefet von Blut! auch noch
27 Bewundert? Nicht allein der Unzucht,

28 Feil auch dem Raube, des Mords Gespielin!
29 Mit trunknem Wahnsinn stimmt sie ein Liedchen an,
30 Und Millionen stimmen ins Liedchen ein,
31 Und wo es tönt, da sucht vergebens
32 Rettung die Unschuld mit wunder Sohle;

33 Denn Wut hat Flügel! War der Gesalbte nicht
34 Ihr fast entronnen? Dennoch ergriff auch ihn
35 Des Frevels Hand! sie, welche Gottes
36 Priester am Fuß des Altares würgte!

37 Dein hätten Kannibalen, o Ludewig,
38 Geschonet! Dreimal huldigte Frankreich dir;
39 Dreimal meineidig, löscht es heißen
40 Durst nach dem Frevel im Blut der Unschuld.

41 Nun freue deiner Freiheit, du Sklavin, dich!
42 Wenn dich beim Schlangenhaare der Scherge faßt,
43 Dann kniee vor der Freiheitsgöttin,
44 Die dir in Marmor entgegenstarret.

45 Und wenn die blasse Wut der Verzweifelung
46 Der ersten Hölle glimmende Asche dir
47 Im Herzen aufhaucht, wenn des Lebens
48 Elend auf ewigen Jammer deutet;

49 Geh zum entweihten Tempel, und stürze dann
50 In blut'gen Staub – du nanntest Vernunft sie – stürz'
51 In Staub dich vor der nackten Hure,
52 Daß sie dir nun und im Tode helfe! –

53 O Frankreich, ich bin Vater! doch fluch' ich nicht,
54 Wiewohl du brütest über der Zukunft Pest;
55 Mein Herr und Gott, Er, den du lästerst,

- 56 Lehrete segnen mich, nicht mich fluchen.
- 57 Laß siebenfält'gen Jammer dich bändigen,
58 Und hüll' in Sack und Asche dich! ob vielleicht –
59 Die Rosse brausen schon und stampfen –
60 Rückwärts sich wende der Rache Wagen!

(Textopus: 95. Die Westhunnen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64372>)